

Niederschrift

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Marl am 31. Mai 1981, von 11.00 Uhr bis 11.45 Uhr, im Sitzungsraum I des Rathauses anlässlich der Verleihung der Stadtplakette an das Mitglied des Rates der Stadt Marl

Herrn Hermann Richarz

Die Originalakten befinden sich in der Akte:
- Verleihung der Stadtplakette an
Herrn Hermann Richarz

Mitt

Teilnehmer:

Herr Hermann Richarz und Frau

Mitglieder des Rates der Stadt Marl

geladene Gäste (gem. Einladungsliste)

Bürger der Stadt Marl

Vertreter der Presse

Der Rat der Stadt Marl hatte im nichtöffentlichen Teil der 18. Sitzung am 29. Mai 1981 folgenden Beschluß gefaßt:

„Dem langjährigen Mitglied des Rates der Stadt Marl, Herrn Hermann Richarz, wird gemäß der Satzung über Ehrungen durch die Stadt Marl die Stadtplakette verliehen.“

Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form von Herrn Bürgermeister Eckerland an Herrn Richarz übergeben.

Aus diesem Anlaß trug sich Herr Richarz in das Goldene Buch der Stadt ein.

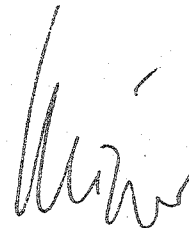
Die Feierstunde wurde von einem Quartett der Musikschule der Stadt Marl musikalisch umrahmt.

Die aus Anlaß der Verleihung der Stadtplakette gehaltenen Reden sind nachstehend abgedruckt.

Im Anschluß an die Sondersitzung gab die Stadt Marl zu Ehren von Herrn Richarz einen Empfang.



Günther Eckerland
Bürgermeister



Schnipper
Ratsmitglied



Sethe
Stadtkämmerer



Cornels
Schriftführer

Günther Eckerland,
Bürgermeister der Stadt Marl

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte die heutige Sondersitzung des Rates der Stadt Marl eröffnen und begrüße Sie alle sehr herzlich. Ich danke Ihnen, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Besonders begrüße ich unseren langjährigen und geschätzten Kollegen im Rat der Stadt Marl Hermann Richarz und seine verehrte Gattin.

Ihnen, lieber Herr Richarz, ist die heutige Sondersitzung gewidmet. Denn es gilt, Sie mit der Stadtplakette auszuzeichnen; der höchsten Ehrung, die die Stadt zu vergeben hat. Der Rat hat den Beschluß über die Verleihung der Stadtplakette am 29. Mai d.J. gefaßt. Damit sollen die vielfältigen und langjährigen Verdienste gewürdigt werden, die Sie sich um die Stadt und ihre Bürger erworben haben.

Exakt ein halbes Menschenleben, nämlich die Hälfte seines eigenen Lebens, hat sich Hermann Richarz für die Belange seiner Mitbürger eingesetzt. Er wird am heutigen Tage nicht nur 70 Jahre alt, sondern er ist in diesem Jahr auch seit 35 Jahren gewählter Vertreter eben dieser Mitbürger, die ihm in vielfacher Form immer wieder ihr Vertrauen aussprachen, das allerdings so lange Zeit kaum hätte aufrecht erhalten werden können, wenn er das Vertrauen nicht immer wieder gerechtfertigt hätte. Ich meine, hinzufügen zu müssen, durch Fleiß und steten Einsatz für alle Menschen in unserer Stadt. Ich möchte jedoch nun im einzelnen die Gründe nennen, die den Rat zu der Auszeichnung mit der Stadtplakette bewogen haben und darf zunächst Ihre persönlichen Daten voranstellen:

Geboren am 31. Mai 1911 in Velbert kam Hermann Richarz nach seiner Schulzeit im Jahre 1928 als Laborlehrling zu den Bayer-Werken nach Leverkusen. Nach Abschluß der Lehre und einigen praktischen Jahren

der Tätigkeit im Beruf wechselte der gebürtige Rheinländer Richarz nach Westfalen und kam in unsere Stadt, die ihm Heimat und Mittelpunkt seines Lebens und Wirkens werden sollte. Diese Stadt war Marl. Dabei war nicht einmal die Stadt der Magnet, sondern das neue Bunawerk, das in der Drewer-Mark aus dem Boden gestampft wurde, weil ihm wichtige Zulieferfunktionen für die Rüstungswirtschaft zugedacht waren. Er kam, wie viele andere, um im persönlichen Einsatz Aufbauleistungen zu erbringen, und er mußte erkennen, daß das damalige verbrecherische Regime seine Leistungen mißbraucht hat, wie es die Leistungskraft des gesamten deutschen Volkes für seine unseeligen Ziele ausgebeutet hat.

Mit der ihm eigenen Konsequenz stellte er sich nach dem Zusammenbruch der Nazi-Herrschaft für den demokratischen Aufbau zur Verfügung. Er trat sofort in die Sozialdemokratische Partei ein, von der er sein Mandat hat. Ich werde darauf noch näher eingehen. Am nächsten lag ihm dabei der Aufbau seiner Wahlheimatstadt Marl, und so wurde er bereits im Oktober 1946 Mitglied des ersten demokratisch gewählten Stadtparlaments der Stadt Marl. Diesem Rat gehört Hermann Richarz seither ununterbrochen an, und es ist hierzulande nicht häufig, über einen so langen Zeitraum kommunalpolitische Verantwortung zu tragen.

Es ist kaum möglich, die vielen parlamentarischen Tätigkeiten und Aktivitäten von Hermann Richarz aufzuzählen. Lassen Sie mich jedoch einige Funktionen nennen, die er inne hatte, und die dazu führten, daß er in seiner Fraktion, der SPD-Fraktion, sehr bald zu den führenden Persönlichkeiten gehörte. Er war:

- Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses von 1946 bis 1975,
- Mitglied im Stadtkern- und Wirtschaftsförderungsausschuß während der gesamten Dauer seiner Tätigkeit,
- Mitglied des Krankenhausausschusses seit 1952, dessen Vorsitzender er seit 1964 ist.

Hier sind bereits die Schwerpunkte erkennbar, die Hermann Richarz in seine parlamentarische Arbeit gesetzt hat. Die Entwicklung, Planung und Förderung von Großprojekten, die für die Stadtwerdung Marls eine immense Bedeutung hatten, nämlich die Paracelsus-Klinik und der Stadtkern. Selbstverständlich fanden auch alle anderen Projekte, die der Stadt Marl den Ruf eines fortschrittlichen Gemeinwesens einbrachten, sein großes Interesse und seine stetige Förderung.

Man kann nur feststellen, daß er mit der neueren Entwicklung der Stadt Marl verbunden ist und sie mitgestaltet hat, wie kaum ein anderer.

Die Würdigung der Ratstätigkeit wäre aber unvollständig, wenn wir nicht die mehr als zehnjährige Tätigkeit von Hermann Richarz als Vorsitzender der SPD-Fraktion von 1964 bis 1975 herausstellen würden. Hier hat er in einer gewiß schwierigen Phase wesentlich dazu beigetragen, daß das seit langem konzipierte Stadtzentrum seine endgültige planerische Gestalt erhielt und baulich verwirklicht wurde. In dieser Zeit vollzog sich auch der Übergang von einer Phase stürmischer, ja fast hektischer Entwicklung, zu einer Phase der Beruhigung und Konsolidierung.

Unvollständig wäre die Aufzählung der Ratstätigkeiten, wenn sie nicht die Arbeit in den Gremien und Gesellschaften umfaßte, in denen die Stadt Beteiligungsrechte wahrzunehmen hat. Hier nenne ich die Aufsichtsgremien der Neuen Marler Baugesellschaft, des Sparkassen-Zweckverbandes Gelsenkirchen/Marl und der Verkehrslandesplatz Loemühle GmbH. Auch in diesen Gremien hat Hermann Richarz im Interesse der Stadt und ihrer Bürger gewirkt und notfalls auch handfest gestritten.

Womit die lange Reihe von Tätigkeiten aus dem arbeitsreichen Leben unseres verehrten Kollegen aber keineswegs erschöpft ist. Hier kommt vor allen Dingen noch seine Tätigkeit in vielen Gremien der Gewerkschaft hinzu. Hermann Richarz gehörte zu den Gründern der Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik in Marl und war 17 Jahre lang deren örtlicher Vorsitzender. Über viele

Jahre war er im Betriebsrat der Chemische Werke Hüls AG, zeitweise als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und für die Arbeitnehmer des Unternehmens Mitglied im Aufsichtsrat. Beim Hauptvorstand seiner Gewerkschaft arbeitete er im Beirat und in der Manteltarif-Kommission; auf bezirklicher Ebene in der Tarif-Kommission und im Bezirksvorstand für Westfalen-Lippe.

Unvollständig wäre die Aufzählung seiner Tätigkeiten und Aktivitäten, wenn ich an dieser Stelle sein Engagement in der Sozialdemokratischen Partei nicht nennen würde. Schon seit 1928 war er – damals noch in Leverkusen – im Reichsbanner tätig, um die demokratische Ordnung in der Weimarer Republik zu verteidigen. In die Sozialdemokratische Partei trat er im Jahre 1945 ein. Bereits 1948 war er Vorsitzender des Ortsvereins Drewer, später Drewer-Nord der SPD. Dieses Amt hatte er bis 1968 inne. Bis heute ist er immer noch im Vorstand seines Ortsvereins tätig. Hier leistet er, wie es heute heißt, immer noch Basisarbeit und hier hat er, um auch dafür einen neuzeitigen Begriff zu gebrauchen, seine Hausmacht. Von 1969 bis 1973 war er Vorsitzender des Stadtverbandes Marl der Sozialdemokratischen Partei. Er war aber für seine Partei auch mannigfach überörtlich tätig, so als stellvertretender Vorsitzender im Unterbezirk Recklinghausen.

Hermann Richarz, und so stelle ich es jetzt fest, hat sich im politischen und im gewerkschaftlichen Raum erfolgreich engagiert. Für ihn waren diese beiden Bereiche immer eine Einheit. Sein Lebensinhalt war und ist es, als Fürsprecher der Arbeitnehmerinteressen zu fungieren, soziale Ungerechtigkeiten auszugleichen, und so, wie man manchmal so sagt, für den kleinen Mann dazusein. Hermann Richarz hat das bei seinem Wirken immer bewiesen, daß im Mittelpunkt der ihm anvertraute Mensch stand und heute noch steht.

Lieber Hermann,
nach dieser gewiß nicht vollständigen Würdigung Deiner Leistungen und Deiner Verdienste für die Bürger unserer Stadt möchte ich Dir auch meine ganz persönlichen Glückwünsche sagen für 35 Jahre Ratstätigkeit und für

und für 70 Jahre Deines Lebens, die Du heute vollendest. Sicherlich wären sie nicht in solcher Frische begangen und all diese Jahre in solcher Frische vorübergegangen, wenn Deine liebe Frau nicht immer Verständnis für Dich und Deine Aufgaben gehabt hätte. Insofern hat sie einen wesentlichen Anteil an Deinen Verdiensten und an der heute vollzogenen Ehrung.

Frau Richarz, recht herzlichen Dank dafür; für das Verständnis, das Sie immer Ihrem Mann entgegengebracht haben.

Es mögen noch weitere Jahre des Schaffens folgen.

Namens des Rates der Stadt Marl, der Verwaltung und der Bürgerschaft danke ich für alles, was Du, lieber Hermann, im Laufe von 35 Jahren für das demokratische Leben in unserer Stadt geleistet hast. 35 Jahre Arbeit für das Gemeinwohl, das sind 35 Jahre voll Erfolge, aber ich sage es auch sehr ehrlich, und Du wirst es manchmal auch empfunden haben, auch voller Enttäuschungen. Und Gott sei Dank ist es im Leben so, daß man das Schlechte schneller vergißt, als das, was schön war. Würde man die dafür aufgewandte Zeit errechnen, es ergäbe sich eine astronomisch hohe Stundenzahl. Das wissen wir alle, die wir politisch tätig sind. Aber so ist es eben bei engagierten Politikern und Gewerkschaftern, die für die Verringerung der Arbeitszeit kämpfen, für sie selbst gilt das erstrebte Ziel nicht.

Ich glaube allerdings, daß Du so leidenschaftlich der Politik verbunden warst und bist, daß die Vertretung der Interessen Deiner Mitbürger für Dich immer eine sinnvoll genutzte Zeit war. Ich hoffe, daß Du das so empfindest.

Es ist für mich nun sehr ehrenvoll, die höchste Auszeichnung unserer Stadt, Herrn Hermann Richarz, zu überreichen. Ich verbinde dies mit allen meinen guten Wünschen an unseren verdienten Bürger, an seine Frau und seine Familie. Hermann, noch einmal recht vielen Dank und noch einmal ein herzliches Glück auf.

Hermann Richarz,
Träger der Stadtplakette der Stadt Marl

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Meinen herzlichsten Dank für die hohe Ehrung. Ich nehme die Stadtplakette gerne stellvertretend für alle, die in den vergangenen Jahren für diese Stadt gearbeitet haben, entgegen. Allein kann so eine Leistung nicht vollbracht werden. Es gehören Idealisten dazu. Es gehören Menschen mit gutem Willen dazu, die immer, wenn sie gebraucht werden, zur Stelle sind und der Gemeinschaft dienen wollen. Die Leistungen dieser Frauen und Männer sollen gewürdigt werden. Deshalb nehme ich diese Plakette an.

Was geschaffen worden ist, kann jeder, ob mit Flugzeug oder Auto, ob mit Fahrrad oder zu Fuß, in Augenschein nehmen. Man muß natürlich die Augen aufmachen und das, was geleistet worden ist, mit gutem Willen bewerten.

Nun der Jugend ein Wort. Als älterer Mensch ist man sozusagen ein Knochen, an dem die jungen Hunde ihre Zähne erproben. Das tut weh, aber das muß man ertragen. Man sollte genauso sein, wie sie es von einem erwarten. Man sollte konservativer und vernünftiger sein als sie. Wenn man sich nicht beirren läßt, werden sie einen sogar anerkennen.

Meine Damen und Herren! Eine Dankesrede soll eigentlich nur so lang sein, wie man auf einem Bein stehen kann. Ich bitte aber jetzt schon darum, daß ich mich etwas mit dem anderen Bein abstützen kann, da es ja nicht ausbleibt, daß ich auch etwas in die Vergangenheit zurückblicken muß.

Sie haben eben gehört, 1946 habe ich hier im Rat der Stadt Marl angefangen und bin bis jetzt noch hier tätig. Wenn man zurückblickt auf 1946, so weiß man, was passiert ist. Leider bringen die Geschichtsbücher häufig die Dinge nicht so, wie sie es eigentlich sollten. Sie müßten viel mehr von dieser Zeit darstellen, denn

unsere Jugend weiß ja gar nicht, was damals passiert ist. Mit meinem Enkel unterhielt ich mich einmal und sprach über die Zerstörung von Essen. Als ich dann ihm alles erklärt hatte, sagte er zu mir: „Opa, das kann ich nicht begreifen. Das kann ich nicht fassen.“ Diese Antwort ist verständlich, da eben die Jugend die ganze Misere nicht gesehen hat.

In diese Misere wurden wir hineingestellt und mußten nun Politik für die Bürger der Stadt Marl machen. Viele von Ihnen werden sich noch an die schweren Zeiten erinnern, als es nur 20 Gramm Fett gab und das Brot nicht nach Kilo, sondern nach Gramm abgewogen wurde. Die meisten Dinge des täglichen Lebens fehlten.

Wir wollten aufbauen. Aber womit sollten wir das tun? Und dann kam ja auch noch die Währungsreform, die die Lage noch verschlechterte. Aber dann kam der Aufbau. Ich glaube, man sollte hier einmal den jungen Menschen sagen, die uns heute vorhalten „Was habt Ihr schon geleistet?“, daß Marl eine junge, aufzubauende Stadt war. Ich möchte nur ein paar Zahlen nennen: Die Bevölkerungszahl 1946 = 44.000, 1950 = 51.000, 1961 = 71.000 und jetzt, 1981, natürlich mit der Eingemeindung = 93.000 Menschen. Daran kann man doch erkennen, welche Arbeit geleistet werden mußte und geleistet worden ist.

Sie sehen es selbst täglich — hoffentlich mit Freude — und können feststellen, was das Ergebnis unserer Arbeit gewesen ist. Lassen Sie mich stellvertretend für diese Feier heute einige Namen nennen: Oswald Conrad, Wilhelm Droste, Frau Jacobi, die ich hier herzlichst begrüße, dann Susanne Nesper, Herr Humpert, Walter Hase, der auch hier ist, dann Lorenz Kolb, Willi Poser, Heinrich Otto, den ich hier auch begrüßen kann und Herbert Ulrich.

Man kann diese Liste noch viel weiter ausdehnen, aber wer nicht genannt ist, möge verzeihen. Ihre Leistungen sind ungeschmälert, das ist selbstverständlich. Diesen allen Mitstreitern möchte ich herzlichst danken. Lassen Sie mich noch einen Namen nennen: Dr. Ernst Immel. Mit ihm habe ich als Fraktionsvorsitzender

10 Jahre Schulter an Schulter gestritten. Es war eine schöne Zeit. Vielen Dank, lieber Ernst.

Der Verwaltung möchte ich meinen Dank sagen. Die Zusammenarbeit war gut. Danken möchte ich dem Veranlasser, nämlich dem Rat der Stadt Marl, den Ausrichtern und den jungen Musikern, die hier aufgespielt haben und gleich auch noch aufspielen werden. Auf die Frage, die bei einem solchen Anlaß oft gestellt wird, ob ich es noch einmal so machen würde, ist meine Antwort — ein klares ja! Ich würde wieder in die Politik gehen, ich würde wieder in der SPD meine politische Heimat suchen. Nur eine Bedingung würde ich glasklar stellen: nur mit meiner Frau. Liebe Käthe, an dieser Stelle meinen allerherzlichsten Dank für Duldung und Verzicht.

Und ganz zum Schluß ein chinesisches Wort: Zu der Kunst und Weisheit, älter zu werden, gehört die Erkenntnis, daß der 70. Geburtstag, den ich heute feiere, an Herrlichkeit alle vergangenen übertrifft, dank Verleihung der Stadtplakette.

Ich danke Ihnen.